

# Berührend, vielfältig, klangvoll

Jugendchor „Messa di Voce“ gestaltete großartigen Konzertabend an der Berufsschule

Von Theresia Wildfeuer

Mit einem faszinierenden Konzert aus vierstimmigen klassischen Chorstücken sowie Rock- und Pop-Arrangements haben 38 Sänger des Jugendchors „Messa di Voce“ der Gesellschaft der Musikfreunde Passau unter der Leitung von Michael Tausch und mit Musikerin Christiane Öttl in der Berufsschule 2 rund 160 Besucher begeistert. Sie bereicherten die Reihe „Klavierkontakte 2019“ der Schule, ein Projekt der Klasse BM 12 c der Kaufleute für Büromanagement, mit einem anspruchsvollen Programm unter dem Titel „Love actually – von Purcell bis Pop“.

Mit dem sehr einfühlsam dargebotenen Mundartstück „Bist du ned bei mir“ gaben die Sängerinnen und Sänger den Auftakt zu dem Konzertabend, den Schulleiter Robert Lindner und die Schülerinnen Theresa Maier und Carolin Dupper eröffneten.

Auch wenn noch nicht Valentinstag ist, erklangen Lieder über die Liebe aus verschiedenen Jahrhunderten, erzählte Christiane Öttl, die den kurzweiligen Abend mit hintergründigem Humor, ka-



**Einen beeindruckenden Abend** bescherten die Sänger von „Messa di Voce“ unter der Leitung von Michael Tausch mit einem Konzert der Reihe „Klavierkontakte“.

– Foto: Wildfeuer

barettistischem Geschick und launigen Worten witz- und gestikreich moderierte. Wie es in der Liebe mal ein Durcheinander geben kann, bietet auch das Programm einen Mix aus Gesangsstücken verschiedener Epochen.

„Wenn Musik die Nahrung der Liebe ist, sing bis mich das Glück erfüllt“ oder „Rette mich in deinen Armen, bevor ich vor Genuss sterbe“, trugen die jungen Leute vor und Solistin Paula Schuster

faszinierte in dem Chorsatz „If music be the food of Love“ von Henry Purcell, die Michael Tausch am E-Piano begleitete.

„Bei dem folgenden Stück könnte es sein, dass der eine oder andere dazu schon mal geschmust hat“, scherzte Christiane Öttl: „Killing me softly“, stimmten die Sänger anrührend an, die Öttl am Flügel unterstützte. Tosender Applaus und Jubelrufe waren ihnen sicher. Nicht minder ein-

drucksvoll ließen sie weitere Stücke von Purcell erklingen. „Wenn Liebe süße Leidenschaft ist, warum quält sie uns dann so“, fragten die jungen Ansager, die das Publikum dann mit ihren herrlichen Singstimmen erneut verzauberten.

„Scho schee, gell?“, wollte die Moderatorin wissen, um zu dem nicht minder großartig vorgetragenen Oasis-Titel „Wonderwall“ überzuleiten. Höhepunkte setzte der Chor auch im zweiten Teil, den er mit dem volkstümlichen Lied „Dat du min Leevsten büst“ eröffnete, das der Öttl ein Bekenntnis zur Dialektpflege entlockte. „Come again“ sangen die jungen Leute nach John Dowland (1563 bis 1626). Sie schwärmten mit Sting von „Fields of Gold“.

„Messa di Voce“ bedeute, die Stimme in den Raum zu setzen, schilderte Michael Tausch. Er bedauerte, dass dem Singen zu wenig Zeit eingeräumt werde. Dadurch werde ein enormes Kapital verspielt. Es greife in die Persönlichkeit ein, ob ein Kind musisch gefördert wird oder nicht. Die jungen Zuhörer im Publikum lud er ein, bei den Proben montags um 17.30 Uhr im Leopoldinum vor-

beizuschauen. Der Chor plane große Projekte, zum Beispiel im Herbst das Requiem von Mozart aufzuführen.

Christiane Öttl setzte mit dem Solostück „Wish you were here“ von Pink Floyd einen besonderen Glanzpunkt. So wie der Schwermut zum Leben gehört, so gehöre auch der Klatsch dazu, erzählte sie. Solistin Judith Ivor und die jungen Sänger bestätigten dies mit einer französischen Nummer von Pierre Certon aus dem 16. Jahrhundert. Ein glanzvoller Abschluss des offiziellen Programms gelang Judith Ivor mit einem Titel von Michael Bolton.

Nach tosendem Applaus, Jubel und Zugaberufen verabschiedeten sich „Messa di Voce“, umrahmt von Christiane Öttl, mit „Only You“. Öttl würdigte nicht nur die Sänger, sondern auch die Organisatoren, die Klasse BM 12 c mit ihren Lehrerinnen Franca Tausch und Ilva Riedesel. Zum Ausklang des wundervollen Abends durften die Zuhörer auf die Bühne kommen, um gemeinsam mit den Sängern das Abendlied „Kimmt so hoamli de Nacht“ anzustimmen, das diese von der Empore herab erklingen ließen.